Freie Jugend

Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland

Herausgeber: Pastor Brunzema, Großwolde bei Irlhove (Ostfriesland).

Nr. 4

1933

April

Der Blick des Heilands.

... und der Herr sah Petrus an!
Luk. 22, 61.

Liebe Freunde! Wir kennen wohl alle die Geschichte von Petri Verleugnung. Doch laßt uns das Bild noch einmal vor Augen stellen und sehen, was es uns zu sagen hat.

Wir wissen von Christi Gefangennahme, wir wissen, wie alle seine Jünger ihn verließen und flohen. Wir sehen ihn dann vor dem Hohenrat inmitten seiner Feinde. Einsam und verlassen von seinen Getreuen. Nicht weit davon, unmittelbar daneben bemerken wir die Kriegsknechte, die Jesus gegriffen haben. Sie langweilen sich.

Unter ihnen sehen wir aber auch — Petrus. Er hat sich hineingeschlichen, er hat es gewagt, in das Lager der Feinde zu treten. Er wollte sehen, wie man mit seinem Meister verfährt. — Und dann weiter — er kommt in Bedrängnis, man erkennt ihn — dann die Worte: „Du warst auch mit dem Jesus von Nazareth!“ Und Petrus? — der starke Petrus verleugnet seinen Meister: „Ich kenne den Menschen nicht!“ Jesus hat es gehört und „Jesus sah Petrus an.“ Er sah ihn an mit seinen liebevollen Augen, er sah ihn an

mit einem Blick voll Gnade und Erbarmen. — Da gedachte Petrus an das Wort seines Herrn. Das Bild stand ihm vor der Seele, wie der Meister ihm alles gesagt hatte, und wie er sich so stark und mutig wußte. Und jetzt — jetzt — „er ging hinaus und weinte bitterlich.“

Freund! Hast du auch schon einmal den Blick des Heilandes verspürt? Hast du es nicht gespürt damals, als du dem Zuge deines Herzens folgest und die mahnende Stimme in dir niederschlugst? Hast du es nicht gesehen, wie der Heiland „sich umfah“? Oder damals, als du auf dem Weg zur Jungmänner-Bibelstunde warst und jemand dich fragte: „Wo gehst du hin?“ Spürtest du nicht, wie der Heiland „dich ansah“, als du die ausweichende Antwort gabst? Und weißt du es noch, wie du mit deinem Bruder zürntest, wie die lieblosen Worte von deinem Munde kamen? Freund, der Heiland sah dich jeweils an!

Sag an! Hast du es noch nie gespürt, wie der Meister „dich ansah“? Dann merke auf, merke auf den Blick des Meisters! Wir stehen jetzt wieder in der Passionszeit. Darum, Freund, merke auf den Blick des Meisters!

Heinrich Knipper, Fohlhufen.

Bibelkursus in Hollen.

Eigentlich sollte er am Montag beginnen, aber schon am Sonntag abend waren die ersten Besucher da. Da mußten noch schnell Strohsäcke gestopft und Decken aus den Kisten geholt werden, um Nachtquartier zu schaffen. Die Hollener Freunde haben tüchtig mit zugefaßt, und so ging alles gut. So hatten auch die, die zuerst eingetroffen waren, einen Tag für sich, was ihnen sehr gut gefallen hat. Jugendbundssekretär Dräger aus Hannover hielt die Ansprachen, während Pastor Bruns die Aussprache leitete. Die Besucherzahl schwankte zwischen 100 und 150. An den Nachmittagen war das Jugendheim bis auf den letzten Platz besetzt. Hauptthema der ganzen Woche war: Wie finde ich Jesus? Sekretär Dräger versuchte uns an Hand von Gottes Wort den Weg klar zu machen. Wie brennend diese Frage war, konnte man an der Aussprache merken. Es bedurfte erst einer Aufmunterung, ehe der erste anfang, nachher aber ging es von selbst. Viele fanden in dieser Woche den Weg zu Jesus und wurden ihres Heils gewiß und freudig. In der Kirche war jeden Abend Evangelisation. Die Kirche war fast überfüllt. Mit großer Andacht hörte man die Predigten. Möge der Herr es durch seinen Geist wirken, daß viel Frucht daraus

wachse. Am letzten Abend war eine Abendmahlsfeier, an der ungefähr 200 Menschen teilnahmen. Der Herr war spürbar in unserer Mitte. Ihm gebührt für alles was er an uns getan hat, der Dank. Denn es ist seine Gnade.

Nun habe ich eine Bitte an diejenigen, die den Herrn noch nicht kennen: Werft euch in die Ketterarme Jesu. Es wird euch nie gereuen. Er gibt, was euer Herz wünscht. Wagt es, ihm zu vertrauen, und ihr werdet Wunder der Gnade erleben. Denn er hält, was er verspricht. Und die ihn kennen, möchte ich hinweisen auf 2. Kor. 9, 8: Gott kann machen, nicht wir, daß ihr in allen Stücken reich seid. Darum erwartet viel von ihm. Er wird Großes tun. Betet für die Jugend Ostfrieslands, daß noch viele den Weg des Heils finden und Jesus nachfolgen. Betet auch für unser Volk und Vaterland, ob er uns gnädig sein will und uns bewahren vor dem, was uns droht. Denn des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Ich möchte euch zum Schluß noch einmal zurufen: Gott kann — — erwartet viel von ihm.

Mit herzlichem Gruß
Euer Dirk Holthuis, Bunderhammrich.

Unsere Stellung zur Welt.

Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Römer 12, 2.

Der Dichter Tolstoi hat sein Leben einmal bildlich so dargestellt: Auf einem breiten Fluß wurde ein kleines Boot ins Wasser hinabgelassen. In diesem Boot hatte Tolstoi Platz genommen. Da er des Ruderns unkundig war, ließ er sich mit dem Strom forttreiben. Als er so eine Zeit lang sich treiben läßt und immer mehr in die Mitte des Stromes kommt, bemerkt er viele, die mit ihm dieselbe Bahn teilen. Mit dem Strom! Wie sie so dahintreiben, sieht Tolstoi, wie die ersten jäh in den Abgrund stürzen. In diesem Moment ergreift er unwillkürlich das Ruder und rudert gegen den Strom. Geht es uns auch nicht vielfach so, die wir Ruhe und Frieden bei Jesus fanden? Treiben wir nicht auch noch so oft mit dem Strom?

„Und stellet euch nicht dieser Welt gleich!“ Gibt es unter uns nicht so viele, die doch nicht los kommen von der Welt? Denken wir nur einmal an diejenigen unter uns, die einer politischen Partei angehören. Segen sie nicht alles daran, daß das Ziel, welches sie erhoffen und erstreben, endlich einmal erreicht wird? Nun wirst du vielleicht sagen: „Ja, aber wenn nun alle so denken würden! In dieser Zeit, wo sich so viel in der Welt ereignet, wo neue Zeiten kommen, daran sollen wir uns als Christen nicht beteiligen? Was bleibt uns denn da sonst noch übrig, als Politik zu treiben?“ Lieber Freund, überlege dir doch einmal, können wir da nicht ernstlich für unser Volk und Vaterland beten? Zwar werden unsere Gebete in der Weltgeschichte nicht aufgezeichnet. Die Hauptsache aber ist, daß sie in der Geschichte des Reiches Gottes stehen werden. Es wird einmal offenbar werden, welchen Anteil wir, du und ich, an dem Reich Gottes haben. Liegt hier nicht für uns eine große Verantwortung? O, daß wir uns doch einmal gründlich überlegen und den Herrn bitten, wie es in dem Vers heißt:

Steuere meinen Sinn, der zur Welt will hin,
daß ich nicht mög von dir wanke,
sondern bleibe in den Schranken.
Sei du mein Gewinn! Gib mir deinen Sinn!

Aufruf der Reichsführerschaft

Die Reichsführerschaft unseres evangelischen Jungmännerwerks hat in Kassel getagt und Stellung genommen zu den gewaltigen Umstellungen, die sich in unserer Zeit in der deutschen Geschichte vollziehen. Das Ergebnis ist in folgendem Aufruf zusammengefaßt:

Eine neue Stunde deutscher Geschichte schlägt.

Hart am Abgrund des Bolschewismus wurde Deutschlands Schicksal noch einmal zurückgerissen. Eine starke Staatsführung ruft alle Deutschen zu letzter Verantwortung. Die gottgesetzten Grundlagen von Heimat, Volk und Staat werden wieder neu erkannt. Das Volk steht auf. Eine Bewegung bricht sich Bahn, die eine Ueberbrückung der Klassen, Stände und Stammesgegensätze verheißt.

In dieser Stunde soll die evangelische Jugend Deutschlands wissen, daß ihre Führerschaft ein freudiges Ja zum Ausbruch der deutschen Nation sagt. Die Erkennt-

nis, daß es um eine Erneuerung der Lebensgrundlagen allen Volkstums geht, trifft das evangelische Jugendwerk ins Herzstück seiner geschichtlichen Sendung und ruft es zum Einsatz von Gut und Blut. Eine evangelische Jugend weiß, daß in dieser Stunde die lebendigen Kräfte des Evangeliums allein Rettung und Erneuerung aus Verfall und Untergang bringen können. So treten wir als evangelische Jugend erneut unter Gottes Befehlsgebung und Verheißung. Der heilige Gott richtet Zersetzung und Zerfall in Sitte, Verfall, Familie und Staat.

Das können wir aber doch selbst nicht! In der Tat, wir haben die Hilfe unseres gekreuzigten Erretters nötig. Wir sollen prüfen, was dem Herrn wohlgefällig ist. Wir dürfen keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Da heißt es für uns: „Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!“ Möchte doch der Herr durch seinen heiligen Geist uns recht erleuchten, dann wird es erst recht von uns heißen:

Wir sind d. in Volk im Strom der Zeit,
du aller Zeiten Meister.

Wir sind dein Volk in Ewigkeit,
du König aller Geister,

und du bist unser A und O,
du Anfang und du Ende

Hoch ragt das Kreuz von Golgatha
ob aller Zeiten Wende.

Euer Freund
Johann Hinderks, Weener.

Darum kann die Haltung der jungen evangelischen Front in diesen Tagen keine andere sein als die einer leidenschaftlichen Teilnahme an dem Schicksal unseres Volkes und zugleich eine radikale Entschlossenheit, wie sie das Wort Gottes fordert.

Diesem Aufruf haben sich alle deutschen evangelischen Jugendverbände angeschlossen.

Ein Rückblick

Unsere Bibelforschung in dem vergangenen Winter war nicht vergeblich. Das sagten uns schon die verschiedenen Berichte, die von den Kurzen hier in der Freien Jugend abgedruckt sind. Diese Nachricht möchte ich noch besonders unterstreichen. Denn ich weiß, daß viele im Gebet hinter der Arbeit stehen. Sie sollen wissen, daß Gott auch in diesem Fall wieder ihr Gebet reichlich erhört hat. Das sollen alle die wissen, die kräftig eingeladen und geworben haben.

Das Wichtigste ist, daß wir eine große Schar von jungen Männern erreicht haben. Es waren in diesem Winter wieder 5-600 Mann. Sie sind nicht unsonst zu uns gekommen. Viele haben den Ruf des Heilands vernommen und bei Jesus Vergebung der Sünden und Friede und Freude gefunden. Manch einer hat sich neue Kraft und Stärkung aus Gottes Wort und aus der Gemeinschaft mit den Brüdern geholt. Jeder Bibelforscher hat wieder sein besonderes Gesicht. Da war keine Schablone, nach der verfahren werden konnte. Wenn auch derselbe Text einmal kurz nach einander behandelt wurde. Es gab immer wieder Neues zu hören. Dann kam einmal wieder eine Gemeinde in Bewegung, dann waren wir in unserem Kreis mehr für uns in der Stille. Aber immer gab es Grund zum Loben und Danken.

Es ist nichts als Gnade, ganz unverdient. Wenn wir auf uns selber sehen, dann beschleicht uns vor dem Beginn der Arbeit immer wieder die Frage: Wie mag es dies Mal wohl werden? Es kommt ja oft genug vor, daß auf dem Kurzen irgend eine schwierige Frage

sich zeigt, daß Uneinigkeit entsteht. Wie wird das weiter gehen? Wir haben es ja für uns wirklich nicht gepachtet, daß es jedes Mal gut gehen muß. Und wir wollen doch etwas so Großes: Menschen zu Jesus führen! Aber wir haben ja das Wort Gottes, und seine Verheißungen sind sicher genug. Das ist unser einziger, aber fester Halt bei aller Arbeit. Und das soll dieser Rückblick auch wieder bezeugen: Gottes Wort stimmt. Es lohnt sich, diesem Wort rückhaltlos zu vertrauen. Gott tut auch noch heute Wunder. Auch heute noch wirkt sein Wort mit Macht.

Auch äußerlich sind wir in diesem Winter gut durchgekommen. Wir müssen wieder einmal bekennen: Wir haben nie Mangel gehabt. Soviel Liebe haben wir da erfahren, soviel ist uns geschenkt von bekannten und unbekanntem Freunden. Da haben wir noch viele Dankeschulden abzubezahlen. Das ist in einer solchen Notzeit, wie wir sie nun erlebt haben, etwas Großes. Das sollen und müßten eigentlich alle diese Geber wissen, daß sie durch ihre Gaben unser Vertrauen zu unserm Vater im Himmel wieder gestärkt haben. Sie sind in diesem Stück seine Handlanger gewesen.

Unsere Lagerführer kann ich bei diesem Rückblick nicht vergessen. Es war ja in diesem Winter ein neuer Dienst eingerichtet. Auf jedem Bibelforscher war ein Lagerführer, der für alles zu sorgen hatte. Das war ein tüchtiges Stück Arbeit für diese Woche. Aber ich weiß es, daß es viele Freude gemacht hat. Unser Heiland belohnt jeden der ihm dient, reichlich.

Abschiedsworte

Wenn diese Zeilen in eure Hände kommen, bin ich gewiß, so Gott will, 400 Kilometer von euch entfernt. Nun möchte ich euch allen „Auf Wiedersehen“ sagen. Wenn wir auf alles zurückblicken, dann können wir nur sagen: „Der Herr hat Großes an uns getan“. Wenn ich an so manchen Bibelforscher zurückdenke, dann staunt man über die Wunder des Herrn, und gewiß blicken manche Freunde dankbar mit mir auf die Vergangenheit zurück. So schön dies nun auch alles ist, wir dürfen nicht dabei stehen bleiben. Unser Blick muß vorwärts gerichtet sein, und ich glaube, der Herr hat noch sehr Großes für unser liebes Distriktsland. Freunde, laßt uns nicht müßig am Markt stehen! Helft alle mit ziehen an dem großen Netz. Es lohnt sich.

Wenn es für mich nun gilt Abschied zu nehmen, dann ist es mein großer Wunsch und meine Bitte: „Brüder, auf zu dem Werk!“ Heran an die Front! Es geht um die Sache unseres Königs! Wünsche euch allen Gottes reichen Segen, und daß er euch Kraft gebe, stark zu werden am inwendigen Menschen. Wenn unsere Wege weit auseinandergelassen, verbunden bleiben wir doch, weil Christus uns verbindet. Aber auch durch dieses Blatt werden wir verbunden bleiben. Fürbitte ist ein von Gott geschenktes Mittel. Laßt uns auch darin treu sein.

Auf Wiedersehen!
Runo Wiemann, Bunde.

Vorwärts!

Wir dürfen nun nicht müde werden in der Arbeit. Wir wissen, daß es sich lohnt. Mögen auch Schwierigkeiten kommen. Das soll uns nicht hindern, fröhlich unsern Dienst weiter zu tun.

Jetzt haben wir wieder einen Sekretär für unsere Arbeit. Unser Freund Fritz Leendery aus Oltmannsfehn, den manche von euch schon von den ersten Bibelforschen her kennen, ist unser Sekretär geworden. Er hat seine Ausbildung erhalten in der Zeltmission und im Missionshaus in Liebenzell. Er wird sich freuen, wenn er fleißig eingeladen wird. (Adresse: Sekretär F. Leendery, Großrolde bei Iphove, Pastorei).

Am zweiten Ostertag erwarte ich eine große Schar wieder in Keermeer. Wir wollen uns freuen über das, was Gott uns schenkte. Unser Wunsch ist, daß wir mit brennenden Herzen heim gehen in unsere Gemeinden. Brennende Herzen für Jesus und seine Sache! Wir wollen überlegen, wie wir unsere Arbeit im Sommer am besten fördern.

Zum Nachdenken!

Besser, daß die kleine Schar zu einer Handvoll zusammenschmilzt, als daß wir durch falsche Lösungen oder unsittliche Kompromisse die Hilfe des mächtigen Bundesgenossen im Himmel einbüßen.
Kriiper.

Ohne Eifer erreicht man nichts im Reiche Gottes. Im Dienste des Herrn kann man bloße Pflichtmenschen nicht brauchen. Da braucht man Leute, die sich nie genug tun, denn der wahre Eifer wird nie fertig. Das Reich Gottes stellt ungeheure Aufgaben. Die Seelenarbeit bildet ein unaussprechliches Gebiet. Wer im Dienste des Herrn ein beglücktes Leben führen will, der lasse die Hand davon, denn der faule Knecht hat einst nichts Gutes zu hoffen.
Rektor Dietrich.

Vom evangelischen Jugendring

Am 26. März kam zum ersten Mal der Führerkreis zusammen. Wir haben uns noch einmal ausgesprochen über die Fragen, welche jetzt in der Jungmännerarbeit lebhaft behandelt werden. Dabei sind wir über folgende Punkte einig geworden:

Wir sind von ganzem Herzen mit unserer Kirche verbunden durch den lebendigen Heiland und sein Wort. Darum sind wir mit Bewußtsein für kirchliche Jungmännerarbeit.

Wir lehnen aber eine künstliche Verkirchlichung der evang. Jungmännerarbeit ab. Wir sind dankbar für den Führerdienst, den viele Pastoren uns leisten und möchten nicht darauf verzichten. Wir möchten aber eine Jungmännerbewegung und nicht eine Pastorenbewegung sein.

Wir gehören ganz zu unseren Gemeinden, wir sind darin geboren und damit verwachsen. Unser erster Platz zum Dienst ist in unserer Gemeinde.

Wir lehnen es aber ab, daß das Tempo der Jungmännerarbeit von dem Urteil der jeweiligen kirchlichen Körperschaften bestimmt wird. Wir würden uns freuen, wenn die Wichtigkeit einer Jungmännerbewegung mit der Bibel in allen Gemeinden erkannt würde. Wir sind aber überzeugt, daß dann die Kirchenräte und Kirchenverbände die jungen Männer auffordern werden, die Arbeit in die Hand zu nehmen.

So sehr wir zu unseren Gemeinden gehören, so fest gehören wir aber auch zu dem großen Ganzen der deutschen Jungmännerbewegung. Wir wollen uns nicht abschließen von unsern Brüdern in den andern Gemeinden. Dann leiden wir selber Schaden, und die Arbeit in der eigenen Gemeinde kommt zum Stillstand.

Wir glauben, daß Gott den einzelnen Konfessionen wertvolles Gut anvertraut hat, das nach Gottes Willen unter Leitung des heiligen Geistes bewahrt und verwaltet werden sollte.

Wir lehnen es aber ab, daß man die, die sich als Brüder in Jesus Christus gefunden haben, künstlich trennen will um der Konfession willen. Wir wollen unter voller Wahrung der Konfession ein Herz und eine Seele sein und wünschen in dem Sinne eine Jungmännerbewegung für ganz Ostfriesland.

Wir sind der Ueberzeugung, daß wir für Ostfriesland eine Jungmännerarbeit brauchen im Sinne des Reichsverbandes der ev. Jungmännerbünde: Klar in der Bibel, weitherzig für alle Gaben. Arbeit der jungen Männer an jungen Männern und Zusammenarbeit der Konfessionen.

*

Eine Fülle von Arbeit liegt nun vor dem ev. Jugendring. Wollen wir, daß unsere Vereine vorwärts kommen, so ist noch viel zu tun. Und wir haben eine Riesenaufgabe. Der Aufruf der Reichsführerschaft, der in

diesem Blatt abgedruckt ist, zeigt uns unsere Verantwortung. Unsere neue Regierung will, daß die Lebenskräfte des Christentums unser Volk wieder mit neuer Kraft bestimmen sollen. Unsere ev. Stürme haben den Auftrag, monatlich einmal geschlossen den Gottesdienst zu besuchen. Wir stehen vor einer völlig neuen Lage. Wenn jetzt die evangelischen Jungmännervereine ihre ihnen besonders anvertraute Aufgabe nicht sehen, nicht anpacken wollten, so hätten sie völlig versagt. Eine Jungmannschaft muß aufstehen, die die Bibel lieb hat und sich dazu offen und frei bekennt. Solch ein Bekenntnis fordert Taten. Solch ein Bekenntnis fordert Opfer.

Wir wollen uns rüsten für unsern Dienst! Darum treffen sich die Vereine am Himmelfahrtstag in Loga zu einem Jugendsonntag. Unser Bundeswart Dr. Goldmann, der manch einem schon von der Kampfschulungswoche in Jhrhove bekannt ist, wird dazu kommen. Der Reichswart des Bundes deutscher Bibelkreise Pastor Udo Smidt (früher in Nijsum) hat die Festpredigt übernommen. Der Ringtag wird bei diesem Treffen abgehalten. Unsere Absicht ist nicht eine Demonstration nach außen hin, sondern wir wollen uns kennen lernen, uns klar werden über unsere Verantwortung und unsern Dienst. Das Leitwort unseres Treffens heißt:

Er aber muß herrschen!

Das ausführliche Programm wird den Vereinen noch zugesandt.

Die Vereine treffen vormittags 9 Uhr ein bei der Wirtschaft Upstallsboom in Loga. Von dort geht es im geschlossenen Zuge zur Kirche.

Bis zum Montag, den 8. Mai, erwarte ich die Anmeldungen der Vereine.

*

Unser neuer Sekretär wird die Vereine gern in nächster Zeit besuchen. Ich bitte darum bald um Einladungen zu den Vereinsstunden.

Euer Gerhard Brunzema, Pastor.

Diese Nummer wird allen jungen Männern, deren Anschriften uns von den Bibelkursen her bekannt sind, zugesandt, und ist zugleich eine besondere Einladung zu der Zusammenkunft am 2. Oftertag in Neermoor.

Wer die Freie Jugend weiter beziehen will, schreibt mir gleich eine Postkarte.

Gaben für die Bibelkursarbeit werden erbeten an Pastor Brunzema, Großwolde, Postcheckkonto Hannover 4155.

Jungmännertreffen in Campen

am 7. Mai.

Jungmännertreffen in Loga

am Himmelfahrtstag, den 25. Mai

Festpredigt: Reichswart U. Smidt;

Festansprache: Bundeswart Dr. Goldmann;

Ringtag des ev. Jugendrings.

Jeder junge Mann ist herzlich willkommen!

Treffen der Bibelkursteilnehmer

am zweiten Oftertag in Neermoor

nachmittags 2 Uhr in van Lengers Saal.

Themen:

Brennende Herzen für Jesus! Luk. 24, 13 bis 35.

Berichte aus der Arbeit.

Welche Bedeutung hat die Bibelkursarbeit im Blick auf die große Umwälzung, in der wir stehen?

Für Tee ist gesorgt. Butterbrot ist mitzubringen.